mannigfachen Wildprets, das im Forsthaus eine so hervorragende Rolle zu spielen pflegt, die Verwendung der Waldbeeren und Pilze. Besonderes Interesse dürfte der Abschnitt „Das Frischerhaltungsverfahren,“ die Konservierung von Fleisch, Gemüse, Obst nach neuesten Methoden, bieten. Auch die Aufgaben, die bez. der Erhaltung der Uniformen, Wäsche, Wollfachen, dann der Krankenpflege, sowie der Hilfe in leichteren Fällen mittelst einer Hausapothekc herantreten, finden ihre Lösung.

Der 2. Abschnitt ist der „äußeren Wirtschaft“: Vieh- und Geflügelzucht, Haltung der Hunde usw., der letzte Abschnitt dem unentbehrlichen Garten, dem Obst- und Gemüsebau gewidmet.

Das Buch dürfte zumal jungen Förstersfrauen und die es werden wollen eine willkommene Gabe sein.

IV. Notizen.

Pinus strobus — Seidenföhre.

Prof. Dr. Mahr betont in einem Aufsatz über die zur Zündholzfabrikation geeigneten Hölzer (Oktoberheft 1904 der Allgem. Forst- und Jagdzeitung), es sei notwendig und erwünscht, der Weymouthskiefer — *pinus strobus* — einen kurzen, allgemein verständlichen deutschen Namen zu geben und schlägt als solchen Korkföhre vor. Ob diese Bezeichnung sich auf das leichte Holz oder die glatte, glänzende Rinde der Weymouthskiefer beziehen soll, weiß ich nicht, jedenfalls aber scheint sie sich anzulehnen an das englische Kork-Pine, worunter ein Handelsholz zu verstehen ist, das in kleine Prismen geschnitten aus Kanada zu Zwecken der Zündholzfabrikation in ziemlichen Mengen in Deutschland eingeführt wird und loco Rheinau i./B. 60—70 M pro Kubikmeter kostet; nach den Mahr'schen Untersuchungen ist diese Kork-Pine nichts anderes als unsere bekannte Weymouthskiefer.

Nachdem nun die Weymouthskiefer aus waldbaulichen und sonstigen Gründen auch bei den Kleinen und kleinsten bäuerlichen Waldbesitzern allmählich mehr in Aufnahme kommt, wäre es allerdings sehr nützlich, eine volkstümliche, allgemein verständliche Bezeichnung für diese Holzart zu haben, schon um das bäuerliche Mißtrauen gegen den Fremdling mit dem unverständlichen Namen zu entkräften; außerdem hat vielleicht schon selbst manchem Gebildeten die Schreibung des Wortes „Weymouthskiefer“ zuweilen Schwierigkeiten bereitet.

Da erscheint mir eine Bezeichnung, die in manchen Gegenden der Oberpfalz, vielleicht auch anderswo, gebräuchlich ist, sehr geeignet, verallgemeinert zu werden. Die Bevölkerung kennt die Strobe dort unter dem Namen „Seidenföhre“, ein Ausdruck, der, sinnesfälliger wie alle vom Volke geprägten Bezeichnungen, den Habitus der jüngeren und älteren Pflanze mit ihrer glänzenden Rinde, ihren weichen seidigen Nadeln sehr gut schildern dürfte. Wenn ich nicht irre, bediente sich vor einiger Zeit auch eine Samenhandlung in ihrem Preisverzeichnis dieses Ausdruckes, jedenfalls aber dürfte seine Anwendung dem Verständnis eines großen Teiles ihres bäuerlichen Kundentrcifes entgegenkommen.

Herbst.